

Vom Leben der Wildbienen



DIE SCHAUSPIELERIN BARBARA GEIGER ALS FRÄULEIN BREHM BEIM APFELFEST. FOTO: STRAUB

Theater – Fräulein Brehms Tierleben in Mössingen

MÖSSINGEN. In einer Mischung aus Bio-Unterricht und Theater-AG widmete sich die Berliner Künstlerin Barbara Geiger als Fräulein Brehm dem Leben der Wildbienen. Rund 30 Zuschauer verfolgten in der Mössinger Zehntscheuer im Rahmen der Apfelwoche schnell durchlaufende Bilder begleitet von teils unverständlichem Schnellsprech und oft wissenschaftlichen Erklärungen.

Geiger wechselte vom theatralischen Ton in den Erklärmodus und zurück. So erfuhren die Besucher, dass es fast 20 000 Wildbienenarten weltweit gibt (561 davon sind in Deutschland nachgewiesen), diese oft spezielle Pflanzen als Nahrungsquelle und geeignete Nistplätze benötigen und dass die Hummel eigentlich nicht fliegen können dürfte, aber dank spezieller Technik trotzdem eine Menge an Gewicht transportieren kann. Das Bienen-Weibchen hat einen Stachel, dem Männchen fehlt dieser. Wildbienen sind weniger stechlustig als Honigbienen und ihre Stiche zumeist auch weniger schmerzhaft. Und nur die Honigbiene bezahlt den Stich mit ihrem Leben.

Barbara Geiger, der kreative Kopf des Stückes und gleichzeitig Darstellende, studierte Schauspiel in London. Ihrer Rückkehr nach Deutschland folgten eigene Inszenierungen wie »Picassos Frauen«. 2008 entstand die Idee, das unerschöpfliche zehnbändige Werk Alfred E. Brehms ins 21. Jahrhundert zu transportieren. Das Theater für bedrohte Tierarten mit der Verbindung von handfester Wissenschaft und Feldforschung und theatralischem Ganzen kam beim Publikum nur mäßig an. Dabei hätte sich aus den poetischen Namen der Wildbienen etwas machen lassen: gelbbindige Furchenbiene, Senf-Blauschillersandbiene oder zweifarbige Schneckenhausbiene. (stb)
